

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteinst 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und ausw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 6 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Restantenteile 1.50 M. Sonstige Anzeigen 6 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Preis für 1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 11000, 12000, 13000, 14000, 15000, 16000, 17000, 18000, 19000, 20000, 21000, 22000, 23000, 24000, 25000, 26000, 27000, 28000, 29000, 30000, 31000, 32000, 33000, 34000, 35000, 36000, 37000, 38000, 39000, 40000, 41000, 42000, 43000, 44000, 45000, 46000, 47000, 48000, 49000, 50000, 51000, 52000, 53000, 54000, 55000, 56000, 57000, 58000, 59000, 60000, 61000, 62000, 63000, 64000, 65000, 66000, 67000, 68000, 69000, 70000, 71000, 72000, 73000, 74000, 75000, 76000, 77000, 78000, 79000, 80000, 81000, 82000, 83000, 84000, 85000, 86000, 87000, 88000, 89000, 90000, 91000, 92000, 93000, 94000, 95000, 96000, 97000, 98000, 99000, 100000.

Nummer 424.

Dienstag, 21. August 1917.

11. Jahrgang.

Die große Schlacht bei Verdun.

Belgiens Neutralität.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, deren halbamtlicher Charakter bekannt ist, kommt in sehr bemerkenswerter Weise noch einmal auf die Neutralität Belgiens während der deutsch-französischen Spannungen 1887 zurück. Die englische Regierung hatte im März 1887 die Behauptung aufgestellt, Lord Bivian, der 1887 englischer Gesandter in Brüssel war, habe mit Zustimmung seiner Regierung der belgischen Regierung damals mitgeteilt, daß den englischen Freigehandlungen über die belgische Neutralität keine Bedeutung beizumessen sei, da sie weder von der englischen Regierung inspiriert seien noch deren Ansichten widersprechen, wenn sie behaupteten, daß England nicht verpflichtet sei und auch ohne Zustimmung der englischen Interessen den Durchmarsch einer kriegsführenden Macht durch belgisches Gebiet zu dulden könne, wenn nur die spätere Räumung und Unabhängigkeit des Landes gewährleistet wäre. Lord Bivian habe überdies dem belgischen Minister des Innern, dem Prinzen Chimant, mitgeteilt, daß, wenn die belgische Regierung annähme, die Ansichten der fraglichen Zeitungen deckten sich mit denen der englischen Regierung, diese das ernstlich bedauern würde.

1870 trug England (so fährt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fort) seinen eigenen Interessen an dem geschützten Bestand Belgiens Rechnung, indem es mit Frankreich und mit dem Norddeutschen Bund abschließende Verträge abschloß, die England zur Waffenhilfe gegen den deutschen Reichsfeind verpflichteten, der als erster nach Belgien einrückte. Als dann ein neuer deutsch-französischer Konflikt aus dem Revanchegedanken hervorzubrechen drohte, den Bismarck in Frankreich erregt hatte, dachte und handelte England anders. An Anfang des Jahres 1887 kam die Regierung in London an der Überzeugung, daß sie auf dem Wege im Falle eines deutsch-französischen Krieges beiseite zu ziehen, sofern nur Englands Interessen durch eine spätere Wiederherstellung Belgiens Rechnung getragen würde. Der Umstand, daß die Auffassung hat sich einschneidend ziemlich unverändert vollzogen. In den belgischen Archiven findet sich unter Papieren des Staatsministers und Generalsekretärs im Ministerium des Innern Barons Lambergmont eine Aufzeichnung über eine Unterredung mit dem englischen Gesandten Lord Bivian vom 7. Januar 1887. Damals erklärte der englische Gesandte, Belgien könne im Kriegsfalle auf englische Unterstützung rechnen! Diese Aufzeichnung wird dann in Übersetzung wiedergegeben.

Nach dieser Aussage hatte der belgische Minister des Innern, Prinz Chimant, eine Unterredung mit dem englischen Gesandten, in der sich Lord Bivian wesentlich anders ausdrückt, als oben scheint, als das amtliche Communiqué vom 14. März 1917 behauptet. Eine Aufzeichnung des Prinzen Chimant über das Ergebnis dieser Unterredung befindet sich nicht mehr in Brüssel. Die amtlichen Nachforschungen haben aber ein Dokument mit Inventarnotizen ausgereicht, welches „Garantie de la Neutralité“ überliefert ist. Dort heißt es:

„Man wünscht in Belgien sich zu verewigern, ob England wie im Jahre 1870 handeln würde. In London vermutet man es, einer einfachen Möglichkeit wegen, über Zusicherungen zu geben. Wir täten am besten, sagt Lord Bivian, uns so vorzubereiten, als ob wir allein handeln müßten. Seine Excellenz hat aus den Akten aus der Zeit ersehen, daß Frankreich die Befreiung von Antwerpen durch die Engländer als eine Verletzung des Vertrags anzu sehen hätte.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt dann fort: Die Absicht, die Lord Bivian dem Prinzen Chimant mitteilte, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die belgische Regierung hat sie richtig verstanden, und suchte entsprechende Maßnahmen zu treffen. Hierfür findet sich in den Brüsseler Archiven ein beweiskräftiges Dokument, nämlich ein Handschreiben des Königs Leopold an den Baron Lambergmont vom 13. Februar 1887. In diesem Schreiben wird erklärt, daß auf den Schutz Englands nicht zu rechnen sei, auch nicht im Rahmen des 1870 abgeschlossenen. Aus diesem Grunde beschloß sich der König mit den belgischen Behörden zu treffenden diplomatischen Sicherungsmaßnahmen und entwickelte seine Gedanken hierüber.

Zur Erklärung des Beweises führt das halbamtliche Blatt dann noch zwei Berichte des damaligen belgischen Gesandten in Wien an, wonach der englische Vorkonsul in Wien an ihm sagte, daß England nicht anders als die übrigen anstehenden Großmächte verpflichtet sei, daß es nicht anzu sehen sei, unsere Neutralität zu verteidigen, wenn die anderen Großmächte untätig blieben. Belgien täte am besten, selbst für seine eigene Verteidigung zu sorgen.“

Zusammenfassend gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihr Urteil laudierend wieder:

„Diese Schriftstücke erweisen somit die ganze Größe der englischen Deutlichkeit, als die englische Regierung“

den deutschen Einmarsch in Belgien als Kriegszug und proklamierte. Sie rückt die Behauptung des Forelan Office in seiner Erklärung vom 14. März, daß England nie und zu keiner Zeit daran gedacht habe, eine Verletzung der belgischen Neutralität durch irgend eine andere Macht auszuheben“, in das recht Licht. Es steht vielmehr unwiderstehlich fest, daß England im Jahre 1887 bereit war, ein Verbrechen der Kriegführenden durch Belgien anzuerkennen, wenn nur die Unabhängigkeit dieses Landes nach Friedensschluß wiederhergestellt würde. Als aber Deutschland sich beim Ausbruch des gegenwärtigen Krieges angewunden sah, seine Truppen durch Belgien marschieren zu lassen und diesem Lande alles und noch mehr als das anbot, was England 1887 als angemessen betrachtete, da entsetzte die englische Regierung den Entschluß, dessen sie bedurfte, um die Kriegsbeteiligung in England zu wecken, und durch den es ihr wohl gelungen ist, das englische Volk zu täuschen, der aber die tatsächlichen Tatsachen nie als verrückt wird.“

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 21. Aug. (Mitgl.) Durch unsere U-Boote wurden im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wiederum 5 Dampfer und 2 Sealer versenkt, darunter der englische bewaffnete Dampfer „Hokemund“ (8044 Bruttoregistertonnen) mit 2000 Mann Besatzung nach Cadix. Die übrigen Dampfer wurden aus starker Sicherung oder aus Geleitzügen herausgeholt. Einer der versenkten Sealer, eine Biermaßbott, war mit vier Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Admiral Jellicoes Rücktritt.

Saga, 21. Aug. (Via. Ber., ab.) Aus London wird gemeldet: Der Rücktritt von Jellicoe scheint bevorzustehen. Als sein Nachfolger wird Berie genannt. (Die Kritiken an dem nur defensiven Wirken der englischen Flotte sind in der letzten Zeit immer schärfer und lauter geworden. Jellicoe, auf den ganz England bei der Übernahme des Flottenbefehls die größten Hoffnungen setzte, muß als Opfer einer neuen Kraft Platz machen.)

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Aug. (Mitgl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Aus der zeitweise starkem Feuerbombardement in einzelnen Abschnitten der flandrischen und Ardennerfront keine größeren Kampfhandlungen.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Der 1. Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August: Überlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz von Menschen konnte die deutsche Kampfkraft nicht brechen; geringer britischer Gewinn steht dem Scheitern des Angriffs auf einer Front von mehr als 20 km. gegenüber.

Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den später auf Englands Geheiß Frankreichs Heer vollzog. Vom Balde von Ausconrt bis zum Ostrand des Carrièrevalles wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff auf höchste gehobene Artilleriewirkung des Gewitters in ein weites, bodes Trichterfeld verwandelt.

Am frühen Morgen des 20. August brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutz des nach vorn gelegten Artilleriefeuers tief angedrückt zum Sturm vor. An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein. In der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte, erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück. Der gewaltige Kampf tobte tagüber hin und her. Auf dem westlichen Marsener Vorfeld blieb nur die Höhe „Toter Mann“ und der Südrand des Nabenwaldes den Franzosen. Wir liegen hier hart am Nordhang der Berge. Auf dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verschoben; nur an der Höhe 144 südlich von Somagneux und im Rosselwald hat der Feind etwas Boden gewonnen.

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend be-

währt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gehörte auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigte, und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Wassen, insbesondere Pistolen und Mörser, trugen zum guten Ausgang des Tages wesentlich bei. — Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch.

Die Schlacht vor Verdun ist noch nicht zu Ende, heute morgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt. Führer und Truppen vertrauen auf günstigen Abbruch.

Sechszwanzig feindliche Flieger sind abgeschossen worden; wir haben fünf Flugzeuge verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Duna bis zur Donau ist die Lage unverändert. Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die päpstliche Friedensnote.

Abkennung der italienischen Regierung.

Vatikan, 21. Aug. (Via. Tel., ab.) Die aus Rom verlanget, hat der italienische Ministerrat am Samstag sich mit der päpstlichen Friedensnote beschäftigt und den Gerüchten in römischen politischen Kreisen zufolge, eine ablehnende Haltung eingenommen.

Der Kampf Finnlands gegen Petersburg.

Saga, 21. Aug. (T.-M.-Tel.)

Aus finnischer Quelle wird gemeldet, der Zustand in Finnland sei sehr ernst, derart, daß ein schwerer Kampf mit der Regierung in Petersburg zu befürchten sei, falls diese nicht im letzten Augenblick nachgibt, so wie sie auch in der Bewahrung der Ukraine einlenkt hat.

Amsterdam, 21. Aug. (Wolff-Tel.)

Die Anarchie in Finnland nimmt zu. Wie dem „Allgemeinen Handelsblatt“ aus Stockholm berichtet wird, kam es in Helsingfors zu ersten Unruhen. Rasken keilten die Ordnung wieder her. Einige Personen wurden gefaßt.

Erkrankung des Königs von Spanien.

Berlin, 21. Aug. (Wolff-Tel.)

Der „Temps“ meldet aus Madrid: Der König ist an einem Gelenkwaherkrank im Arm erkrankt. Die Erkrankung ist unaufheblich.

Halb Saloniki abgebrannt.

Die Naenzia Stefani meldet: Samstag Nacht 2 Uhr brach in Saloniki ein riesiger Brand aus, der die Hälfte der ganzen Stadt zerstörte. In dem abgebrannten Teil befindet sich das Industrieviertel. Man schätzt die Zahl der obdachlos gewordenen auf 70000. Der größte Teil von ihnen sind Armenier und Mohammedaner. Sonntag Vormittag 11 Uhr fielen das Feuer abzunehmen. Die Zahl der Opfer ist gering.

Frankösisches Schwierigkeiten in Marokko.

Berlin, 21. Aug. (Wolff-Tel.)

„Temps“ meldet aus Tanger: Aufständische der zunehmenden Gärung der unter dem Einfluß Abdelmaleks stehenden Stämme marschierte am 1. August die mobile Truppe von Taza gegen die Aufständischen, die über annähernd 300 Gewehre verfügten. Nach zweitägigem Kampf, in den auch Artillerie eingriff, wurden die Marokkaner auf Belkacen zurückgeworfen. Die Franzosen hatten neben 1000 und 23 Verwundete, die Marokkaner 94 Tote und eine größere Anzahl Verwundeter. Am 6. und 9. August griffen die Marokkaner abermals an. Die Franzosen setzten (!) ihre Stellungen behauptet und den Marokkanern harte Verluste zugefügt haben.

Wenn die Franzosen ihre Stellung nur „behauptet“ haben „sollen“, so will uns das „Temps“ nicht gefallen. Die Verlage durch die Marokkaner erlitten haben. Man muß die kleinen Hinein der Kriegsbereitschaft unserer Gegner kennen, um sie nach ihrem wahren Wert würdigen zu können.

Der Ruhm der Jagdstaffel Nr. 11.

Berlin, 21. Aug. (Wolff-Tel.)

Der 17. August ist zu einem Ehrentag in der Geschichte unserer Jagdstaffeln geworden. In diesem Tage hat die ehemalige von Rittmeister Freiherrn v. Richthofen, jetzt von

